

kompakt

Kleine Waffen – Große Wirkung!



Made in Germany

Kleinwaffen verschärfen Konflikte

Mit Billigung der Bundesregierung

Kleinwaffen sind weltweit für mehr Tote, Verletzte und Flüchtlinge verantwortlich als jede andere Waffenart. Die in Genf herausgegebene Studie *Small Arms Survey* schätzt, dass Jahr für Jahr mindestens eine halbe Million Menschen durch Kleinwaffen zu Tode kommen. Rund 12 Prozent davon sterben in militärischen Konflikten; der weit überwiegende Teil wird jedoch Opfer staatlicher Verfolgung unter Einsatz von Kleinwaffen oder von Straftaten – z. B. bei Überfällen, Amokläufen oder häuslicher Gewalt.

Kategorien unter dem Begriff »Kleinwaffen« zusammengefasst. Kennzeichnend für diese Waffen ist, dass sie von einer einzelnen Person transportiert und abgefeuert werden können. Gemäß dem *Small Arms Survey* befinden sich weltweit ungefähr 875 Millionen Kleinwaffen im Umlauf. Produziert wurden sie von mehr als 1.000 Firmen in fast 100 Ländern. Von diesen Waffen befinden sich lediglich rund 25 Prozent in staatlichem Besitz, also in den Arsenalen von Streitkräften und Polizei.

Kleine und leichte Waffen

Die UNO definiert »Kleine Waffen« sehr ungenau als »Waffen zum persönlichen Gebrauch«. Darunter fallen zum Beispiel Pistolen, Gewehre, Maschinenpistolen und leichte Maschinengewehre. »Leichte Waffen« werden hingegen als »Waffen zum Gebrauch durch mehrere Personen in einem Team« definiert; also zum Beispiel schwere Maschinengewehre, tragbare Raketenwerfer oder leichte Granatwerfer. Im deutschen Sprachgebrauch werden beide

Made in Germany

Deutschland zählt weltweit zu den größten Exporteuren von Kleinwaffen. Abnehmer außerhalb der Europäischen Union und der NATO finden sich im Mittleren Osten (z. B. Katar, Kuwait, Oman, Saudi-Arabien), in Südasien (z. B. Indien, Indonesien, Malaysia, Philippinen) und in Südamerika (z. B. Brasilien, Chile). Nicht zuletzt aufgrund der millionenfachen Produktion des G 3-Gewehres von Heckler & Koch spielt Deutschland seit Jahren eine bedeutende

Foto: dpa



Rolle auf dem Kleinwaffenmarkt. Das G 3-Gewehr gehört heute in mehr als 50 Ländern zur Standardausrüstung von Streitkräften. Mit dem Nachfolgemodell G 36 sind Bundespolizeien, Präsidentenwachen und militärische Spezialeinheiten in mehr als 35 Staaten ausgerüstet; beispielsweise in Brasilien, Großbritannien, Indonesien, Malaysia, Mexiko, Singapur, Thailand und den USA.

Kleinwaffen verschärfen Konflikte

Wo Gewehre und Maschinenpistolen zum Straßenschild gehören, eskalieren kleinere Konflikte schneller und Menschenrechte werden häufiger mit Waffengewalt verletzt. Die massenhafte Verbreitung von Kleinwaffen und ihre leichte Verfügbarkeit tragen dazu bei, dass die Hemmschwelle für ihren Einsatz sinkt und die Sicherheit der Menschen permanent bedroht ist. Kleinwaffen tragen zur Verschärfung von Kriegen und gewaltsam ausgetragenen Konflikten bei – eine der Hauptursachen für Flucht und Vertreibung. Auch Kleinwaffen deutscher Hersteller tauchen regelmäßig auf Schauplätzen gegenwärtiger Gewaltkonflikte auf. Waffenfunde in Georgien,

Kolumbien, Libyen und in den Unruheprovinzen Mexikos belegen, dass die für den Exportantrag gegenüber der Bundesregierung gegebenen Endverbleibszusagen nicht eingehalten werden.

Mit Billigung der Bundesregierung

Der Export von Waffen ist in Deutschland genehmigungspflichtig. Die gesetzlichen Grundlagen für Rüstungsexporte aller Art sind das Außenwirtschaftsgesetz und das Kriegswaffenkontrollgesetz. Verantwortlich für die Umsetzung der dort verankerten Kontrollbestimmungen sind das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). Das BAFA bearbeitet die Anträge der deutschen Industrie zum Export von Rüstungsgütern. Entscheidungen von besonderer politischer Bedeutung werden vom Bundessicherheitsrat getroffen, einem geheim tagenden Gremium, zu dem neben der Bundeskanzlerin nur Vertreter verschiedener Bundesministerien, des Auswärtigen Amtes und des Bundeskanzleramtes gehören.

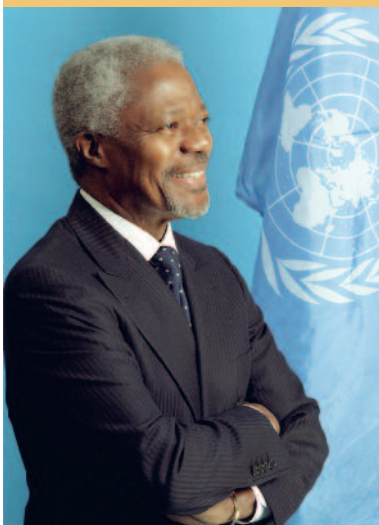
Die Kampagne gegen Rüstungsexport bei Ohne Rüstung Leben setzt sich für ein Exportverbot von Kleinwaffen und der zugehörigen Munition ein.

Paul Russmann, Januar 2017

www.ohne-ruestung-leben.de

» Im Laufe des letzten Jahrzehnts wurde die Welt von mehr als 250 Konflikten heimgesucht. Obwohl kein Konflikt dem anderen gleicht, haben sie doch alle die hohe Verfügbarkeit von Kleinwaffen und der dazugehörigen Munition gemeinsam.

Ban Ki-Moon, ehemaliger Generalsekretär der Vereinten Nationen, 13. Mai 2015



» Kleinwaffen sind einfach zu kaufen, zu gebrauchen, zu transportieren und zu verstecken. Ihre Verbreitung verschärft Konflikte, erzeugt Flüchtlingsströme, untergräbt die Rechtsstaatlichkeit und bringt eine Kultur von Gewalt und Straflosigkeit hervor. Dabei geht es nicht nur um die Frage der Entwaffnung; es ist vor allem auch eine Frage von Entwicklung, Demokratie, Menschenrechten und menschlicher Sicherheit.

Kofi Annan, ehemaliger Generalsekretär der Vereinten Nationen, 2. August 2001

**Brot
für die Welt**

Die Kampagne gegen Rüstungsexport bei Ohne Rüstung Leben wird finanziell aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst gefördert.

In der Reihe »kompakt« veröffentlichen wir Kurzbeiträge zu aktuellen friedenspolitischen Themen.

© und Bezug: Ohne Rüstung Leben, Arndtstraße 31, 70197 Stuttgart, Telefon 0711 608396, Fax 0711 608357, E-Mail orl-info@gaia.de, www.ohne-ruestung-leben.de.

Spenden: Ohne Rüstung Leben, Evangelische Bank, IBAN DE96 5206 0410 0000 4165 41, BIC GENODEF1EK1, www.ohne-ruestung-leben.de/spenden.

Ohne Rüstung Leben ist Träger des Göttinger Friedenspreises 2011.